



## Antrag

der Abgeordneten **Florian Streibl, Dr. Fabian Mehring, Nikolaus Kraus, Dr. Leopold Herz, Prof. (Univ. Lima) Dr. Peter Bauer, Manfred Eibl, Susann Enders, Dr. Hubert Faltermeier, Hans Friedl, Tobias Gotthardt, Eva Gottstein, Joachim Hanisch, Wolfgang Hauber, Johann Häusler, Alexander Hold, Rainer Ludwig, Gerald Pittner, Bernhard Pohl, Kerstin Radler, Gabi Schmidt, Jutta Widmann, Benno Zierer** und **Fraktion (FREIE WÄHLER)**,

**Martin Schöffel, Eric Beißwenger, Tanja Schorer-Dremel, Volker Bauer, Barbara Becker, Alfons Brandl, Wolfgang Fackler, Alexander Flierl, Petra Högl, Dr. Martin Huber, Dr. Petra Loibl, Thorsten Schwab, Klaus Steiner, Martin Wagle** CSU

### **Potenzial der Wälder weiter nutzen – für Biodiversität und Klimaschutz**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auch weiterhin und auf allen Ebenen (Bundes- und EU-Ebene) dafür einzusetzen, den Fokus im weiteren Verfahrensgang der EU-Biodiversitätsstrategie nicht auf pauschale Quoten ohne fachliche Begründung zu richten, sondern insbesondere auf den Erhalt der bestehenden Schutzgebiete und hier auch zukünftig eine multifunktionale naturnahe Forstwirtschaft in den Schutzgebieten zu ermöglichen, um das volle Potenzial der Wälder für Klimaschutz und Biodiversität zu nutzen.

### **Begründung:**

Die Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission sieht eine Ausweitung der Schutzgebiete von aktuell 26 Prozent auf 30 Prozent der Landfläche bis zum Jahr 2030 vor. Schutzflächen, auf denen keinerlei Bewirtschaftung erlaubt sein soll, die also dem „strengen Schutz“ unterliegen sollen, würden nach diesen Plänen von aktuell weniger als drei Prozent auf zehn Prozent erweitert werden.

Ein Hauptproblem des Waldes ist die durch den Klimawandel bedingte immer häufiger auftretende Trockenheit, welche wiederum Waldbrände sowie die Anfälligkeit für Schädlinge und Baumkrankheiten begünstigt. Die Ausweisung von strengen Schutzgebieten auf Waldflächen trägt nichts zur Lösung dieser Probleme bei. Im Gegenteil: In Schutzgebieten können sich Krankheiten oder Schädlinge wie der Borkenkäfer oft noch besser, wenn nicht sogar ungebremst ausbreiten. Um hier gegenzusteuern zu können, müssen die Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden um sie für die Zukunft widerstandsfähig zu machen und die Anpassung an den Klimawandel zu fördern. Dies kommt auch dem Erhalt der Biodiversität zugute, denn diese kann nur in gesunden Wäldern florieren.

Zudem fördert die forstwirtschaftliche Nutzung der Wälder eine nachhaltige CO<sub>2</sub>-Bindung. Denn werden die Wälder stillgelegt, kann durch eine fehlende Bewirtschaftung dieser enorme CO<sub>2</sub>-Speicher im schlechtesten Fall sogar zu einer CO<sub>2</sub>-Quelle werden.